

Spenden für Tiere und Umwelt nicht absetzbar

Spendengipfel. Protest der Hilfsorganisationen: Sie fordern volle Absetzbarkeit. Finanzministerium verweist auf Wirtschaftskrise.

WIEN (SN). Hilfsorganisationen steigen auf die Barrikaden: Heute, Dienstag, sollen bei einem groß angelegten Spendengipfel die Details der geplanten Absetzbarkeit von Spenden besprochen werden. Profitieren sollen davon aber ausschließlich nichtstaatliche Organisationen (NGOs), die humanitäre Hilfe anbieten, während Umwelt- und Tierschutzorganisationen, möglicherweise auch Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International, ausgeschlossen werden, wie Finanzminister Josef Pröll (ÖVP) angekündigt hatte.

Hilfe für Menschen in Österreich dürfe nicht gegen Auslandshilfe, Engagement für Umweltschutz oder Menschenrechte aus-

gespielt werden, warnte Franz Neunteufl von der Interessenvertretung Österreichischer Gemeinnütziger Vereine (IÖGV) und Geschäftsführer von „Ärzte ohne Grenzen“. Er verwies auf ein Konzept, das nach vielen Arbeitsgruppen 2006 bereits mit dem damaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser ausgearbeitet worden war. Darin war die Rede von einer Absetzung aller gemeinnützigen Spenden ohne Einschränkungen gewesen. Warum das Rad neu erfinden? Das fragen sich die NGOs.

Im Finanzministerium verwies man auf den Spendengipfel. Es würden Kriterien für die Absetzbarkeit festgelegt werden. Nicht angedacht sei, dass man bei Orga-

nisationen wie etwa der Caritas in Auslands- und Inlandshilfe unterscheide. Dass Tier- und Umweltschutzorganisationen ausgenommen sein sollen, wurde damit begründet, dass in Zeiten einer Wirtschaftskrise soziale Probleme größer würden. Weshalb humanitäre Hilfe bevorzugt werde. Außerdem erhielten Umweltschutzorganisationen bereits Förderungen vom Lebensministerium für konkrete Projekte.

Laut den Hilfsorganisationen umfasst der Pröll-Vorschlag bereits 90 Prozent des Spendenaufkommens in Österreich. Der WWF protestierte daher gegen die „politische Ausgrenzung“ mancher NGOs. Seite 3

Zweierlei Maß bei Spendengeldern

Absetzbarkeit. Hilfsorganisationen protestieren gegen den geplanten Ausschluss von Umwelt- und Tierschutzorganisationen. Das wird auch Thema beim Spendengipfel sein, der heute in Wien stattfindet.

MARIA ZIMMERMANN

Warum soll eine Spende für ein Entwicklungsprojekt – etwa eine Schule – im Regenwald von der Steuer absetzbar sein, während es eine für die Erhaltung des Regenwaldes nicht ist? Warum soll eine Spende für den Bau eines Brunnens in Afrika steuerlich begünstigt werden, nicht aber eine für den Grundwasserschutz in derselben Region?

Das fragen sich zurzeit Tier- und Umweltschutzorganisationen wie WWF, Greenpeace oder Global 2000 und andere NGO. Denn

für Umweltschutz oder Menschenrechte ausgespielt werden“, sagte Neunteufl. WWF-Geschäftsführerin Hildegard Aichberger warf Pröll „politische Ausgrenzung“ von Umwelt- und Tierschutzorganisationen vor. Von Prölls Vorschlag wären ohnehin bereits 90 Prozent des Spendenvolumens in Österreich erfasst (siehe Grafik rechts unten). Die Ausgrenzung des Umweltschutzes könne man daher nicht mit einem „Testlauf“ des Modells begründen. – Pröll hatte gesagt, dass das jetzige Modell nicht endgültig sei. In ein bis zwei Jahren will er es evaluieren lassen.

Generell plädieren die Hilfsor-

NGO zu unterstützen, die in dem Bereich Hilfe leisteten. Daran, Spenden nach In- und Ausland zu unterteilen – immerhin haben etwa Caritas und Rotes Kreuz viele Projekte im Ausland laufen – denke man nicht. Zur Förderung von Tier- und Umweltschutzorganisationen hieß es, dass für konkrete Projekte im Umweltbereich 3,6 Mill. Euro pro Jahr ausgeschüttet würden. Korrigiert wurde im Finanzressort allerdings die Aussage Prölls, dass Umwelt-NGO ohnehin Basisförderung erhielten. Das heißt, dass es nur Geld für konkrete Vorhaben gibt.

Fiskus entgehen 80 Mill. Euro

In Österreich werden pro Jahr etwa 350 Mill. Euro gespendet. Viele Hilfsorganisationen spüren auf Grund der Wirtschaftskrise bereits jetzt, dass die Spendenbereitschaft weniger wird. Bei der Caritas etwa geht man von einem Minus bis zu 20 Prozent aus. Die Hilfsorganisationen gehen davon aus, dass die steuerliche Absetzbarkeit ein Anreiz zum Spenden ist. Im Finanzministerium schätzt man, dass die Absetzbarkeit den Staat etwa 80 Mill. Euro pro Jahr kostet. NGO sprechen unter Bezugnahme auf eine frühere IHS-Studie von 50 Mill. Euro.

Im Gegensatz zu Spenden für Hilfsorganisationen waren Spenden an Museen, für Forschungsprojekte sowie für Erwachsenenbildung schon bisher absetzbar. Daran soll sich nichts ändern. Das bereits erprobte Modell bei dieser Art von Spenden dürfte auch für die neue Absetzbarkeit zum Tragen kommen: Spenden dürfen bis zu einer Höhe von zehn Prozent des Jahreseinkommens von Privatpersonen sowie bei Unternehmen bis zu zehn Prozent des Vorjahreseinkommens abgesetzt werden.

An das Rote Kreuz werden unterdessen schon Anfragen gestellt, was denn mit jenen sei, die zwar kein Geld, aber ihre Zeit in Form freiwilliger Arbeit spendeten. Können man da nicht auch pro ge-

„Hilfe für Menschen nicht gegen Auslandshilfe oder Umweltschutz ausspielen.“

Franz Neunteufl, Ärzte ohne Grenzen



geht es nach den Plänen von Finanzminister und Vizekanzler Josef Pröll (ÖVP) werden sie von der seit Jahren geforderten Spendenabsetzbarkeit, die per 1. Jänner wirksam werden soll, nicht profitieren. Auch Menschenrechtsorganisationen wie amnesty international könnten ausgeschlossen werden. Pröll will nur Spenden an humanitäre Hilfsorganisationen steuerlich begünstigen. Heute, Dienstag, treffen sich Vertreter von Hilfsorganisationen mit Pröll zu einem Spendengipfel. Dabei sollen die Details der neuen Regelung beraten werden.

Franz Neunteufl von der Interessenvertretung Österreichischer Gemeinnütziger Vereine (IOGV) begrüßt zwar, dass Steuern nun endlich absetzbar werden sollen. Er forderte am Montag aber die volle Absetzbarkeit aller gemeinnützigen Spenden. „Hilfe für Menschen in Österreich darf nicht gegen Auslandshilfe, Engagement

organisationen für die Umsetzung des 2006 mit dem damaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser finalisierten Gesetzesentwurfs, der die Absetzbarkeit von Spenden für Tier- und Umweltschutz vorsah. „Der war unterschrittsreif, scheiterte aber am Aus der Regierung“, sagte Neunteufl.

Pröll verweist auf Förderung

„Hier wird gerade das Rad neu erfunden“, kritisierte WWF-Geschäftsführerin Aichberger die Wiederholung des damaligen Spendengipfels durch Pröll. Auch für Christian Moser der international tätigen Organisation SOS-Kinderdorf hält Einschränkungen für „verzichtbar“ – auch weil eine Verwaltungsaufblähung drohe.

Im Finanzministerium wird betont, dass man auf eine Wirtschaftskrise zusteure und davon ausgehen müsse, dass soziale Probleme zunehmen würden. Daher gelte es in erster Linie jene



Steuerliche Absetzbarkeit von Spenden

Spendenvolumina der 50 größten Vereine 2007 in Millionen Euro
ABSETZBAR NGO-Einschätzung des Regierungsvorschlags



Grafik: SNMFA, Quelle: APA/Österreichischer Institut für Spendenwesen (ÖIS)

leisteter Stunde einen Euro-Betrag absetzen? Rotkreuzgeneralsekretär Wolfgang Kopetzky kann dem Gedanken zwar etwas abgewinnen, hält eine Umsetzung aber für nicht realistisch. Man habe bereits Konzepte, Freiwillige zu unterstützen, etwa durch Schulungen – aber nicht durch Geldflüsse, sagte Kopetzky.

Zu Wort meldete sich am Montag auch die Salzburger Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler. Sie will einen Spendengipfel unter Beteiligung der Kulturinstitutionen, „damit es einheitliche und klare Anreize für private Kultur-

sponsoren gibt“. Rabl-Stadler kritisierte, dass seit 1995 alle zuständigen Staatssekretäre und Minister versprochen hätten, dass Sponsorengelder in der Kultur steuerlich absetzbar würden. „Aber bisher sind alle gescheitert, es fehlt ein Gesamtkonzept. Die Regeln sind kompliziert, unübersichtlich und ungerecht“, sagte sie.

SN-DEBATTE
Sollen auch die Spenden an Umwelt- und Tierschutzorganisationen von der Steuer absetzbar sein? www.salzburg.com/debatte